

Statt wie zu ihren Fahrten 2008 und 2009 in Reinhardshagen abzulegen, starten die Weserflößer erstmals am Kasseler Fuldaufer. Denn mit Kassels 1100-jährigem Stadtjubiläum und dem Hessentag 2013 bietet sich ihnen die Chance, ein besonders breites Publikum mit der Aktion zu erreichen.

„Regional ist nicht egal“ – dahinter steht die Forderung einer zukunftsorientierten Regionalentwicklung. Die Flößer wollen aufmerksam machen auf die Stärken und Herausforderungen ihrer Region. Auf die Umsetzung des nun 300 Jahre alten Prinzips der Nachhaltigkeit in unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft.

Am Hessentag ab Kassel

Was macht Kassel zu einem hervorragenden Startpunkt für ein Weserfloß? Es ist zum einen, klar, der Hessentag 2013. Und es ist die Fulda: Sie prägt Kassel und verschafft der Stadt eine besondere Note. Mit dem Landschaftspark Karlsaue, der Zissel-Kultur, zahlreichen Wassersportvereinen, dem Schwimmbad und den Buga-Seen ist die Fuldalandschaft eng eingebunden in das Leben der Menschen. Auch mit dieser Fuldaue hängt es zusammen, dass Kassel weit aufgestiegen ist in der Rangliste der attraktiven Städte und Wohlfühlregionen.

Gleichzeitig bildet Kassel in seiner Historie den Mittelpunkt eines ganzen Landstrichs. Diese Stadt ist der Stimmführer der Region. Und dank ihrer Lage mitten in Deutschland sowie zentral in Europa hat sie sich nach der Wende zum bedeutenden Logistikstandort entwickelt.

Flößerei ist Logistik – mag sie heute auch weitgehend Geschichte sein. So verbindet sich am Hessentag die stolze Tradition der Flößerei mit den zukunftsorientierten Entwicklungen im Raum Kassel.

Streckenplanung für die 231 Kilometer lange Strecke

14. - 16. Juni 2013 Bau und Einbinden des Floßes

17. - 22. Juni 2013 Besichtigung und Veranstaltungen rund ums Floß

Datum	von	nach	Streckenlänge in km
22.6.2013	Kassel	Speele	15
28.6.2013	Speele	Hann. Münden	12
29.6.2013	Hann. Münden	Reinhardshagen	12
30.6.2013	Reinhardshagen	Bad Karlshafen	30
5.7.2013	Bad Karlshafen	Höxter	25
6.7.2013	Höxter	Bodenwerder	42
7.7.2013	Bodenwerder	Fuhlen	35
12.7.2013	Fuhlen	Rinteln	20
13.7.2013	Rinteln	Dehme	25
14.7.2013	Dehme	Minden	15

Schirmherr des Projekts ist Wilfried Sauerland aus Reinhardshagen.

Durchführung des Projekts

Die Weserflößer Reinhardshagen

www.weserfloesser.de

Eckhard Meyer, 34359 Reinhardshagen, Telefon 05544-7278

und 0173-9636534, eckhard.meyer@weserfloesser.de

Unterstützt durch die

Deutsche Flößerei-Vereinigung e.V., 27578 Bremerhaven,

Telefon 0471-65733, www.floesserei-vereinigung.de



Hessentagsfloß 2013

vom 22. Juni bis zum 14. Juli 2013

von Kassel nach Minden

Unter dem Motto „Regional ist nicht egal“ bauen die Weserflößer Reinhardshagen im Juni ein echtes Holzfloß in historischen Ausmaßen zusammen und fahren damit in mehreren Etappen von Kassel nach Minden.



Die Flößerei

Holz wächst weltweit und ist wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit eine Kernressource. Zum Holztransport hat sich auf mehreren Kontinenten die Flößerei entwickelt. Das war auch in Mitteleuropa so. „Ganze Wälder gingen auf Reisen“: Tannen und Fichten im Schwarzwald wurden per Floß in die Niederlande transportiert. Die Zuladungsmöglichkeiten auf den Flößen nutzte man für andere Wirtschaftsgüter, die sogenannten Oblasten, und den Personentransport.

Der wirtschaftliche Aufschwung ganzer Regionen wäre ohne Flöße kaum denkbar gewesen.

Auf Weser und Werra, weniger auf der Fulda, war die Flößerei von großer Bedeutung. 1964 ging das letzte kommerzielle Weserfloß auf die Reise. Zu diesem Zeitpunkt war die Flößerei auf den anderen deutschen Flüssen schon längst Geschichte. Warum endete die Flößerei? Sie rechnete sich nicht mehr: Der Ausbau der Flüsse und der Bau von Schleusen senkten die Fließgeschwindigkeit des Wassers. Zudem brachten der Ausbau des Eisenbahnnetzes und die Entwicklung von Lastkraftwagen neue Möglichkeiten in die Holzlogistik, die die Flößerei mit Blick auf Flexibilität und Zeit übertrafen.

Die Flöße 2008 und 2009

Nach Ende der kommerziellen Flößerei fuhr mehrfach „das letzte Weserfloß“ die Weser hinunter.

Die „Weserflößer Reinhardshagen“ die seit mehr als 20 Jahren in ihrer Freizeit per Kleinfloß die Weser befahren, halfen 2003 beim Bau des NDR-Floßes tatkräftig mit und wurden vom Ehrgeiz gepackt: Sie wollten ein eigenes großes Floß anfertigen und es eigenhändig von Veckerhagen bis Bremen lenken. Im-

merhin musste man dazu 360 Kilometer Flusslänge bewältigen. Der Coup gelang, und zwar bestens. Zahllose Menschen standen an den Weserufern und empfingen das Floß an den Anhaltestellen. Das Weserfloß „Lebendige Weser 2008“ wurde ein Medienereignis erster Güte.

Die Organisatoren des „Blauen Bands der Weser“ in Minden meldeten sich und forderten ein Floß für die Veranstaltung im Jahr 2009. Die Weserflößer setzten sich ein neues Ziel. Statt mehrmals täglich in Ortschaften zu halten, wollten sie wie in alten Zeiten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang fahren. Das forderte die Kräfte restlos heraus. Aber auch diese Floßfahrt wurde ein Erfolg. Binnen drei Tagen war Minden erreicht.

Regional ist nicht egal! Die Ziele des Projekts

Ein wenig Abenteuerlust steckt sicherlich auch dahinter. Tatsächlich aber geht es den Weserflößern Reinhardshagen bei ihren aufmerksamkeitsstarken Aktionen um wesentlich mehr. Sie lenken den Fokus der Öffentlichkeit auf ihre Region, auf deren Stärken, Probleme und Gefahren – sowohl wirtschaftlich als auch mit Blick auf die Umwelt:

Naturschutz wachhalten

Eine Floßfahrt mit Tempo fünf Kilometer pro Stunde ist Labsal für die Seele.

Doch die Idylle täuscht, die Vorzugslandschaft Weserbergland ist in Gefahr. Salzeinleitungen in Werra und Weser gefährden das biologische Gleichgewicht der Flüsse. 200 Meter hohe Windräder auf den Kuppen der Bergkulissen belasten das Landschaftsbild. Eintönige Maisfelder entlang des Weserufers lassen jede romantische Erinnerung an frühere Zeiten

im Keim ersticken. Die Energiewende fordert vom Naturschutz gewaltige Opfer.

Lokale Wirtschaft stärken

Die Weserflößer sind mit ihrer Region stark verwurzelt. Sie wissen aber auch um die globalen Herausforderungen unserer Zeit. Die Besinnung auf die Stärken der eigenen Heimat kann ein Mittel zum Gegensteuern sein. Einkaufen und sich engagieren, wo man wohnt. Das örtliche Handwerk fördern, auf überschaubare Lieferketten achten, unnötigen Energieeinsatz vermeiden und die Wertschöpfung vor Ort unterstützen.

Allianzen bilden

Die „Region“ orientiert sich nur grob an Verwaltungsgrenzen. Sprache, Wirtschaftsstruktur sowie Siedlungs- und Sozialgeschichte dieses Weserraums liefern starke Klammern. Holz schuf die Basis für mittelständische Betriebe. Attraktive Feriengemeinden, die Heilbäder und die Welt der Märchen bieten eine hervorragende Voraussetzung für Tourismus in vielfältigster Form. Um hier anzusetzen, braucht man starke Allianzen. Man braucht Ideen, Stehvermögen und vor allem die Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Weserflößer wissen, wovon sie reden. Bei ihren Floßfahrten haben sie mit vielen Bürgern gesprochen. So erreichten sie auch das Ziel ihrer Fahrt 2008, nämlich die Schätze der Weser zu entdecken. Alle Tourteilnehmer waren sich damals einig: Die Schätze der Weser sind ihre Menschen rechts und links des Flusses.

